

# Was macht uns Hoffnung?

Die Land&Forst Betriebe Salzburg hielten kürzlich die Vollversammlung in der Forstverwaltung Mayr Melnhof in Glanegg ab. Beherrschendes Thema war diesmal nicht so sehr der bedrohliche Brüsseler Green Deal, sondern auch die anderen Sorgen der Betriebe, vor allem die Wirtschaftlichkeit, die Kosten und Erträge.

**Dipl.-Ing. Franz Grill**  
Geschäftsführer Land&Forst Betriebe

Die 30 größeren Betriebe, die sich zu den Salzburger Land&Forst Betrieben zusammengeschlossen haben, wirtschaften auf ca. 55.000 Hektar, hauptsächlich im forstlichen Bereich, aber auch große landwirtschaftliche Betriebseinheiten sind hier vereint. Obmann Johannes v. Schwarzenberg konnte fast vollzählige Anwesenheit der Mitglieder feststellen. Vielleicht war das große Interesse auch daran gelegen, weil sich der Vorstand vorgenommen hatte, positive Ent-

wicklungen aufzuzeigen, die Anlass zu Hoffnung geben. Der größte Beweis für Zukunftshoffnung ist die sehr erfolgreiche Initiative Next Generation, im Rahmen derer die zukünftigen Erben und Besitznachfolger in Exkursionen die verschiedenen Betriebe und Wirtschaftsweisen kennenlernen. Das Interesse ist groß, die Jugend ist interessiert und beeindruckt.

## Starke und konstante Eigentumsvertretung

Präsident Konrad Mylius, der aus Wien, zusammen mit dem scheidenden Generalsek-



retär Martin Kubli und dem neuen, Paul Ehgartner, ange-reist war, erinnerte in seinen Ausführungen daran, dass die



„ Gerade in der aktuellen Zeit braucht es Vereinfachungen und keine Belastungen für die Land- und Forstwirte, um weiterhin die Versorgungssicherheit gewährleisten zu können.

**Konrad Mylius**  
Präsident Land&Forst Betriebe Österreich

Land&Forst Betriebe wesentlich an der Entschärfung der Brüsseler Gesetze und Verordnungen zum Green Deal beteiligt waren und in den Verhandlungen zum österreichischen Regierungsprogramm vehe-

ment dazu beigetragen haben, dass keine neuen Steuern auf Eigentum und Vermögen vereinbart wurden. Auch dass die Forststraßen nicht für die allgemeine Freizeitznutzung freigegeben werden, schreiben sich die Land&Forst Betriebe auf die Fahnen. Zusammen mit der Landwirtschaftskammer und dem Waldverband ist es gelungen, die Entwaldungsverordnung zu verschieben und zu entschärfen. Wenn heute die Umweltagenden in Österreich wieder vom Landwirtschaftsminister wahrgenommen werden, so war dies auch ein besonderes Anliegen der forstlichen Vertreter. Dies erreicht man aber nur, wenn man in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Dem schweigenden Mund wird nicht gegeben!

## Vielseitige Öffentlichkeitsarbeit

Mehr als 500 Beiträge zur Forstwirtschaft wurden auf den Social-Media-Kanälen veröffentlicht, ein neuer WhatsApp-Kanal eingerichtet und die Zahl der Besucher auf den Social-Media-Kanälen wurde um 13% im letzten Jahr gesteigert. Die Land&Forst Betriebe erstellen jährlich einen österreichischen Forstbericht. Grundlage dafür bildet ein Testbetriebsnetz von 100 Betrieben mit ei-



Obmann Johannes v. Schwarzenberg mit der neu gewählten Stellvertreterin Sophie v. Medem und Stellvertreter Maximilian Mayr Melnhof

# Holzmarkt

Sägerundholz €/FMO	netto	inkl. 13 % MwSt.
FI ABC 15 - 19 cm	95 - 100	107 - 113
FI ABC 20 cm +	120 - 124	136 - 140
FI CX 20 cm +	90 - 95	102 - 107

Waldhackgut €/SRM	netto	inkl. 13 % MwSt.
Weich	6 - 11	7 - 12
Hart	10 - 15	13 - 17
Astmaterial	3 - 7	4 - 8

Industrieholz €/FMO	netto	inkl. 13 % MwSt.
FI/TA Faserholz	40 - 46	45 - 52
LH Faserholz	63 - 68	71 - 77

Scheitholz €/RMM	netto	inkl. 13 % MwSt.
Weich	80 - 90	90 - 100
Hart	105 - 115	120 - 130



Foto: Mooslechner

## 79. Salzburger Landesjägertag

Die Salzburger Jägerschaft lädt traditionellerweise am Samstag, dem 25. April um 10 Uhr im Stieglkeller in Salzburg zum 79. Landesjägertag ein. Die Landeshegeschau ist bereits ab 8 Uhr zu besichtigen. Die musikalische Umrahmung gestaltet dieses Jahr die Seekirchner Jagdhornbläsergruppe. Nach der Begrüßung durch Landesjägermeister Max Mayer Melnhof und den Grußworten der Ehrengäste erfolgt der Tätigkeitsbericht des Landesjägermeisters. Die Salzburger Jägerschaft freut sich auf eine zahlreiche Teilnahme aller Jagdinteressierten.

ner Fläche von mehr als 500 Hektar, dessen Daten einen repräsentativen Einblick in die Entwicklung von Holzeinschlag, Erträgen, Kostenstrukturen und Betriebsergebnissen ermöglichen.

Anhand dieser Erhebungen kann festgestellt werden, dass die letzten Jahre hinsichtlich der Ertragslage doch wieder Anlass zur Hoffnung geben. Die Erträge sind mehr als die Kosten gestiegen, die Nachfrage nach Holz ist anhaltend gut. Die Preise für Nadelrundholz haben zu Jahresbeginn 2026 ein nie dagewesenes Niveau von 140 bis 150 Euro/Festmeter erreicht. Und zwar nicht nur

in Österreich, sondern auch in Bayern, Baden-Württemberg und auch in Norddeutschland. Durch das großflächige Absterben der Nadelholzbestände in den Tieflagen Mitteleuropas ist das Fichtenholz nicht mehr im Überfluss zur Verfügung. Die Nachfrage übersteigt das Angebot.

### Holzbau ist in den Städten angekommen

Der Trend zur Holzverwendung im Bau hat sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt und gibt einen weiteren Grund zur Hoffnung. ProHolz-Geschäftsführer Matin Winkler

konnte mit stolzen Ergebnissen der Arbeit für die Holzverwendung aufwarten: Das Holz ist als Baustoff in die Stadt gekommen. Moderner Rahmenbau, Brettsperrholz und Modulbauweise haben den klassischen Holzbau abgelöst und das Tor in eine neue Welt aufgestoßen. Öffentliche Bauten werden in Salzburg zu mehr als zwei Dritteln in Holz gebaut. Begonnen hat es in der Holzhauptstadt Kuchl mit der Fachhochschule, es folgten das Seniorenwohnheim Hallein, ein Modulholzbau, ein Wohnhaus in Hallein Burgfried mit 138 Wohnungen, die BH Salzburg Umgebung in Seekirchen sowie viele Schulen

und Kindergärten im ganzen Land. Auch die Wohnbaugesellschaften sind jetzt auf den Zug aufgesprungen: Die GSWB errichtet in der Lanserhofsiedlung 152 Wohnungen in Holz und die Buwo im Südtiroler Quartier 400 Holzwohnungen. In den europäischen Hauptstädten werden Hochhäuser in Holz gebaut, die mehr als 100 Meter hoch in den Himmel ragen. Die Betriebe können das Holz aus nachhaltiger Produktion aber nur dann dauerhaft der Gesellschaft zur Verfügung stellen, wenn der Kulturkampf, der heute ausgetragen, beendet wird. Gemeint ist die grüne Philosophie auf der einen Seite, demnach der wirtschaftende Mensch aus dem Wald verschwindet und alles dem Chaos überlassen werden soll, und der ökosozialen Bewirtschaftung unserer Kulturlandschaft andererseits, die Arbeit, Einkommen, Rohstoff und Lebensgrundlagen sichert.

Dieses Hinausdrängen aus dem Wald und dem Feld betrifft aber nicht nur den Förster und Bauer, sondern auch den Jäger, wie LJM Max Mayer Melnhof aus eigener Erfahrung berichten konnte. Sein Einsatz und sein Engagement für eine Jagd, die in unserer Kulturlandschaft eine mehrheitliche Zustimmung findet, wurden mit viel Beifall bedankt.



Volle Präsenz zeigten die 30 Mitglieder der Land & Forst Betriebe Salzburgs. 54.167 ha, etwa 8 % der Landesfläche, werden von den Großbetrieben bewirtschaftet.

Fotos (3): Mooslechner